

# DAS WAR WIRKLICH KEIN ORT, WO ICH UNTERSTÜTZUNG ERWARTET HÄTTE, UND DANN HILFT UNS DIESER TYP.

## Erlebe das Ende einer Clubnacht mit Timon. Höre Timons Story!

Ich bin Timon, 26 Jahre alt, lebe in Biel und Zürich. Letztes Jahr, als ich mit Freunden im Ausgang war, wollten wir irgendwann, spät oder schon wieder früh, noch was essen. Wir waren in einem Burgerladen, es war ziemlich voll. Die Stimmung war kalt und leicht aggressiv, da war niemand mehr nüchtern, alle fertig oder drüber. In diesem Setting fängt ein Dude aus der Gruppe, die vor uns ansteht, an, meine Freunde und mich zu beleidigen. Ob wir schwul seien, die üblichen Sachen halt. Bis sich plötzlich ein Typ, also irgendeiner, der mit uns gar nichts zu tun hat und auch eher fertig wirkte, aufsteht, rüberkommt, sich vor dem Dude aufbaut und sagt, dass seine Kommentare nicht lustig sind und dass er heimgehen soll. Dann hat der Typ uns gefragt, ob es geht, ob alles ok ist. Ich meine, das war nun wirklich kein Ort, wo ich irgendeine Unterstützung erwartet hätte, und da ergreift der Typ für uns Partei und schaut, dass es uns gut geht. Das war richtig gut.

Sonst passieren die Diskriminierungen viel schneller und lassen gar keinen Raum, zu reagieren – mir selbst oder Aussenstehenden. Zum Beispiel gehe ich zum Zug, ich hab es ein bisschen eilig und bin mit meinen Gedanken woanders. Dann sagen zwei Typen, an denen ich vorbeigehe, irgendwas wie «lhhh, der ist voll schwul.» Ich bin dann natürlich überhaupt nicht parat, was zu sagen, weil das aus dem Nichts kommt. Natürlich hält sich der Schmerz, der dadurch ausgelöst wird, in Grenzen. Das Problem ist, dass auch solche Kommentare anstrengend werden, wenn sie sich summieren. Vor allem, wenn man sie an einem Punkt im Leben hört, wo man unsicherer ist mit sich selbst. Dann können sie sehr verletzen, wütend und traurig machen. Führen einem ständig vor Augen, dass man als weniger wert wahrgenommen wird.

Das macht es natürlich viel schwerer, zu seinen eigenen Gefühlen zu stehen. Mir ging das auch so. Ich wusste eigentlich schon zu Beginn der Pubertät, dass ich nicht auf Frauen stehe. Aber ich habe es nicht annehmen können. Ich habe immer versucht, eine Freundin zu finden, aber alle meine Dates waren eine Katastrophe. Ich meine, ich hatte sexuelle Fantasien mit Männern, habe Pornos mit Männern geschaut, aber wenn mich meine beste Freundin gefragt hat, ob ich vielleicht schwul bin, habe ich das komplett von mir gewiesen. Ich habe mir mein Leben so vorgestellt, dass ich eine Frau heiraten werde und dann vielleicht irgendwann eine Affäre mit einem Mann anfangen. Krass, oder? Es hat drei Jahre gedauert, bis ich selbst akzeptieren konnte, dass ich homosexuell bin.

Und das auch erst, als ich mit 16 auf einer Party einen Typen kennengelernt habe, der mich so angezogen hat, dass wir angefangen haben rumzumachen. Also schon unter der Bettdecke und heimlich, aber trotzdem war es ganz natürlich, ich konnte in der einen Nacht alles ablegen, was mich davon abgehalten hatte, mich anzunehmen. Ich habe es dann erst meinen besten Freundinnen gesagt, später meinen Eltern. Das war ein ganz schöner Stress, obwohl sie nicht schlecht reagiert haben.

Auch in der Schule haben nicht alle gleich gut reagiert. Ich erinnere mich an das letzte Jahr im Gymnasium, wo jüngere Schüler:innen mir Beleidigungen nachgeschrien haben. Ich habe sie dann gefragt, ob sie ein Problem damit haben, dass ich schwul bin. Und die haben dann einfach so «ja» gesagt. Und als ich gesagt habe, dass das gar nicht geht, meinten sie, das sei halt Meinungsfreiheit. Da war ich zum Glück parat und habe geantwortet: «Hass ist im Fall keine Meinung.» Ich fand und finde es traurig, dass die Schule nie Stellung bezogen hat gegen diese und andere Arten von Gewalt gegen queere Menschen.

Das soll aber nicht heissen, dass man sich nicht outen soll. Im Gegenteil! Denn auch wenn es nicht immer einfach ist, das queere Leben macht Spass! Wenn du anders bist als die anderen, ist das super und wertvoll. Trau dich und geh raus damit! Es gibt eine Community, die auf dich wartet und für dich da ist!